



Blick auf den Blauen. Aufn.: Eduard Hügin.

Heimat.

Von Karl Böhlinger von Rümplingen, Oberhausen-Osterfeld (Rheinland).

Muesch in der Fremdi sy,
 Chunnt vo deheim der Schy,
 Folgsch em, so lauffsch nit fehl,
 Markgräfler Seel.

Den Sinn und Inhalt dieser von Hermann Burte in „Madlee“ gesprochenen Worte kann nur derjenige Markgräfler erfassen, der aus beruflichen oder anderen Gründen in der Fremde leben muß. Der Markgräfler sieht sich gern in der Welt um, aber es kommt die Zeit, wo er ohne Verbindung mit der Heimat nicht mehr leben kann. Glückliche, wer dann in der Lage ist, Tage, Wochen, oder auch für immer in der Heimat leben zu können. Er wird jeden Baum, der schon in der Jugend gestanden hat, als lieben Bekannten begrüßen, und er wird, wenn die Stunde des Scheidens kommt, von Feld und Flur als wie von einem Menschen Abschied nehmen. Nicht alle leben aber in der glücklichen Lage, sich eine Reise nach der Heimat erlauben zu können. Bei einem fehlt es an den Mitteln, und ein anderer wieder ist alt und gebrechlich. Diese Brüder, gleich welchen Standes, freuen sich, von der Heimat zu hören, und sind dankbar für leihweise Ueberlassung von Büchern heimatlicher Dichter, Schriftsteller und Geschichtschreiber. Das Markgräflerland ist klein, und daher ist die Aussicht, in der Fremde auf einen Landsmann zu